



Gefühle

Modul 1

Modul: Gefühle

Es gibt unzählige Materialien zum Thema Gefühle und die besten Spiele und Gespräche sind meist die, die spontan entstehen. Die Auseinandersetzung mit Gefühlen gehört so selbstverständlich in den Alltag jeder pädagogischen Einrichtung, dass häufig übersehen wird, wie gerade ein sorgsamer Umgang mit Gefühlen aller Art zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beiträgt und Grundsteine legt zur Vorbeugung von Gewalt, Selbsthass und Orientierungslosigkeit.

Kinder und Jugendliche, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind, erfahren immer eine große Gefühlsverwirrung. Eine meist vertraute, jedenfalls bekannte, oftmals geliebte Person tut etwas, das schlechte Gefühle macht, unangenehm ist, verunsichernd und beschämend. Dabei tut die erwachsene Person so, als sei das normal und angenehm und verwickelt das Kind in eine Art Komplizenschaft, eine Geheimhaltung, die das Kind von anderen Bezugspersonen entfernt und Schuldgefühle macht. DIE grundlegende Arbeit gegen sexuelle Gewalt ist also eine Hilfestellung beim Erkennen, Unterscheiden und Benennen von Gefühlen. Kinder/Jugendliche, die ihre Gefühle gut kennen und kommunizieren können, sind für MissbraucherInnen nicht "sicher" und also besser vor sexueller Gewalt geschützt bzw. können sie sich schneller anvertrauen und Hilfe holen.

Sehr wahrscheinlich arbeiten Sie bereits häufig mit den Kindern/Jugendlichen zu Gefühlen, sei es in Form von Morgenrunden, sonstigen Gesprächskreisen, Gefühlsbildern oder im alltäglichen Schlichten von Streit, Erfragen von Befindlichkeiten etc.

Die folgenden Gefühlsspiele, Texte und Übungsanleitungen sind Angebote, um Gefühle erkennen und benennen zu helfen, mit ihnen umgehen zu lernen und sie mitzuteilen.

Literaturtipps:

Löffel, H. & Manske, C. (1996):
Ein Dino zeigt Gefühle.
Donna Vita Verlag, Ruhnmark

Aliki (1987):
Gefühle sind wie Farben,
Beltz Verlag, Weinheim/Basel

Nöstlinger, C. (1990):
Anna und die Wut.
Jugend und Volk, Wien

Enders, U. & Wolters, D. (1992):
Li Lo Le Eigensinn. Ein Bilderbuch über die eigenen Sinne und Gefühle,
Zartbitter Verlag, Köln

Janisch, H. & Bansch, H. (2001):
Es gibt so Tage.
Jungbrunnen Verlag, Wien, München

Lichtenegger, B. (1997):
Ge(h)fühle, Arbeitsmaterialien für Schule, Hort und Jugendgruppen
Veritas, Linz

Ausführliche kommentierte Literaturliste s. auch:
www.selbstlaut.org

Spiele & Übungen

- ▶ **Selbstlaut-Gefühlskärtchen** (K)
- ▶ **Gefühlsspiel** (K+J)
- ▶ **Kämmenspiel / Ja-Nein-Gefühle** (K)
- ▶ **Gute und schlechte Geheimnisse** (K+J)
- ▶ **Tier-Gefühle-Gedichte** (K)
- ▶ **“Herz in der Hose”** (K+J)
- ▶ **Gefühlssoziogramm** (K+J)
- ▶ **Schimpf- und Wutprojekt** (K+J)

Spiel & Regeln

Altersangabe

Bei jeder Übung ist angeführt, ob sie für Kinder (K) und/oder Jugendliche (J) empfohlen wird.

Zeitraumen

Die für die jeweilige Übung benötigte Zeit variiert je nach Gruppengröße, Interesse, räumlichen und sonstigen Gegebenheiten, ist also meist nicht festgelegt.

Atmosphäre

Die Inhalte der Prävention von sexueller Gewalt erfordern eine vertrauensvolle angenehme respektvolle Atmosphäre ohne Leistungsdruck und Benotung.

- ▶ Jede/r ist eingeladen, neue Ideen anzudenken und auszuprobieren.
- ▶ Jede/r ist eingeladen, sich in der eigenen Sprache auszudrücken.
- ▶ Es ist erlaubt, verschiedener Meinung zu sein.
- ▶ Es ist nicht okay, andere Personen zu beschuldigen oder abzuwerten.
- ▶ Jede/r sollte von sich sprechen und nicht über andere.
- ▶ Jede/r hat die Wahl, sich zu beteiligen oder nicht teilzunehmen.

Weitere Module:

- ▶ Identität, Rollenbilder, Persönlichkeit
- ▶ Liebe ist...
- ▶ Grenzen setzen und Hilfe holen
- ▶ Sexualitäten
- ▶ Lebensformen und Beziehungen
- ▶ Solidarität

Ausführlicheres zu den Rahmenbedingungen für die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen finden Sie im Kapitel:
Neue Präventionsmaterialien
download --> [Neue Präventionsmaterialien](#)

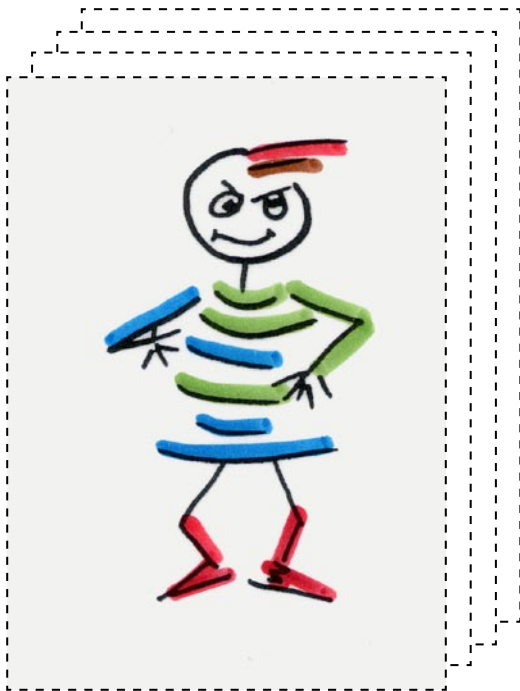
Selbstlaut-Gefühlskärtchen

K

Es gibt 18 Gefühlsmotive á je zwei Kärtchen (in unterschiedlichen Farben).

Es gibt diese Kärtchen extra als pdf Dokument zum download:

---> [Gefühle-Figuren Kärtchen](#)



Mit diesen Kärtchen gibt es vielfältige Möglichkeiten, zu spielen und zu arbeiten, z.B.:

- ▶ Die Gefühlskärtchen anmalen, etwas dazu zeichnen oder auf die Kärtchen draufschreiben, die Gefühle benennen etc. (Bezeichnungen zu den dargestellten Gefühlen fallen häufig sehr unterschiedlich aus; drückt ein Kärtchen für ein Kind Wut aus, sieht ein anderes Kind darin vielleicht Erschöpfung oder Misstrauen; diese Differenzen sind gut und bieten Anlass für Gespräche über Gefühle und Erfahrungen der einzelnen Kinder.)
- ▶ Gefühlsquartett
- ▶ Memory
- ▶ Eine Gefühlsuhr basteln (auf der die Kinder dann die "Uhrzeit" = ihre Befindlichkeit einstellen können)
- ▶ Geschichten zu je einem Gefühlskärtchen ausdenken
- ▶ Eigene Gefühlskärtchen anfertigen (mit Tieren, Figuren, Fotos, abstrakt...)
- ▶ Die Gefühlskärtchen lassen sich auch mit dem nächsten Gefühlsspiel kombinieren, in dem den Bildkärtchen Schriftkärtchen zugeordnet werden oder umgekehrt.

Gefühlsspiel

(K+J)

Dieses Spiel besteht aus sehr vielen Kärtchen, auf denen je ein Gefühl benannt ist.

Es gibt diese Kärtchen extra als pdf Dokument zum download:

deutsch --> [www.selbstlaut.org/...](http://www.selbstlaut.org/)

türkisch --> [www.selbstlaut.org/...](http://www.selbstlaut.org/)



Bei jedem dieser Spiele können Übersetzungen von Gefühlswörtern in andere Sprachen eingebaut oder Gefühle, für die es in der deutschen Sprache kein Wort gibt, erfunden werden, je nachdem, welche Sprachen in der Gruppe gesprochen werden. Hierbei bietet sich auch ein Reden darüber an, wieso sich in manchen Sprachen Gefühle ausdrücken lassen, die es in anderen Sprachen nicht gibt (so finden sich z.B. bei den Kärtchen einige Gefühle nur auf türkisch, andere nur auf deutsch).

Oder auf welche Arten sich Gefühle noch ausdrücken und beschreiben lassen als durch Sprache (Körpersprache...).

Wenn mehrere türkisch sprechende Kinder/Jugendliche in der Gruppe sind, haben sie beide Spiele zur Auswahl. Hier bietet es sich auch an, dass alle in der Gruppe/Klasse einige Gefühle auf türkisch lernen.

Die Zweisprachigkeit des Spiels motiviert vielleicht auch dazu, in anderen Sprachen, die in der Gruppe gesprochen werden, Gefühlsausdrücke zu sammeln.

Einige Vorschläge für Spielmöglichkeiten:

▶ Die Kärtchen werden von der Gruppe gemeinsam sortiert nach angenehmen und unangenehmen Gefühlen. Dabei kommt es sicher zu Meinungsverschiedenheiten über die Zuordnung einzelner Gefühle. Hier ist es gut, diese Unterschiede genau zu besprechen und von den Kindern/Jugendlichen zu erfahren, was sie mit diesem Gefühl verbinden, ob sie es schon gefühlt haben etc.

▶ Jede/r kann sich ein Gefühlskärtchen aussuchen, das zu ihrer/seiner jetzigen Befindlichkeit passt.

▶ Jede/r sucht sich ein Gefühl aus, das sie/er gerne öfter hätte und versucht, Möglichkeiten zu überlegen, wie das zu erreichen wäre.

▶ Scharade: die Gefühlskarten liegen zugedeckt auf dem Boden/Tisch. Ein/e zieht ein Kärtchen und spielt den anderen dieses Gefühl vor. (Es können auch mehrere gemeinsam ein Gefühl darstellen.)

Die anderen raten, um welches Gefühl es sich handelt.

▶ Jede/r sucht sich ein Gefühl aus und malt dazu ein Bild, schreibt oder bastelt etwas dazu.

▶ Ausgehend von einem bestimmten Tag, z.B. gestern, erzählt ein Mädchen/ein Bub, was alles war.

Gemeinsam oder in Kleingruppen werden die Gefühle gesammelt, die das Mädchen/der Bub an diesem Tag alle gefühlt hat. Das Mädchen/der Bub entscheidet im Zweifelsfall, welche Gefühle sie/er hatte. Am Ende des Tages gibt es vermutlich einen richtigen Haufen Gefühle. Die sollten alle noch einmal vorgelesen werden. Klar wird, wieviele Gefühle wir jeden Tag haben und durchleben.

Kämmspiel: Ja/Nein-Gefühle

K

Als Vorbereitung für das Kämmspiel ist ein Reden über Ja- und Nein- Gefühle sinnvoll. Kinder (alle Menschen) haben das Recht, zu unterscheiden, was sie angenehm und was sie unangenehm finden, wo sie ein Ja- und wo ein Nein-Gefühl haben. Hier können Beispiele gesammelt werden, Erfahrungen berichtet, Unterschiede in der Beurteilung dessen, was Ja und Nein auslöst, besprochen werden.

nach: **“Mein Körper gehört mir!”**
Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück,
www.theaterpaed-werkstatt.de

Anschließend bilden die Kinder Paare, ausgestattet mit einem Kamm. Ein Kind wird frisiert, das andere Kind ist Friseur/in. Dabei gilt die Spielregel, dass das zu frisierende Kind bestimmt, was angenehm und was unangenehm ist und die Friseurin/der Friseur muss sich daran halten und nur tun, was angenehm für die/den Gekämmten ist. Nach genügend Zeit kann gewechselt werden. Auch Kämmen in Gruppen, Schlangen oder reihum, “Haare waschen”, “fönen”, “mit Gel” (Wasser) formen ist möglich. Ein Handspiegel findet meist großen Anklang.

Manche Kinder möchten auf keinen Fall gekämmt werden. Das sollte respektiert werden.

Eventuell möchten sie sich gern selber frisieren oder einfach zuschauen oder eben ein anderes Kind kämmen.

Achtung: wegen Läusen empfiehlt es sich, die Kämmen entweder auszukochen, was allerdings nicht alle Kämmen ohne sichtbare Spuren vertragen, oder einzufrieren.

Gute und schlechte Geheimnisse

K+J

In Kleingruppen oder auch jede/r für sich oder in der Großgruppe gilt es, verschiedene Geheimnisse zu sammeln und abzuwägen, ob es sich um gute oder schlechte, angenehme oder unangenehme Geheimnisse handelt. Am besten ist es, über diejenigen Geheimnisse zu sprechen, die von den Kindern/Jugendlichen selber kommen. Sie können aber auch die folgenden Kärtchen mit unterschiedlichen Geheimnissen ausdrucken und verwenden.

Sinnvoll ist es, die Unterscheidung zwischen Geheimnis und Erpressung herauszuarbeiten. Was für ein Gefühl macht ein Geheimnis? Wem nützt es? Was kann man tun, wenn ein Geheimnis belastend ist? Mit wem könnte eine/r darüber sprechen? Wann ist ein Weitersagen Petzen und wann ist es Hilfe holen?

Wichtig ist es, den Kindern ihre Geheimnisse zu lassen und ohne Zuschreibungen neutral zu besprechen. Zu bedenken ist auch, dass es oft unterschiedliche Meinungen darüber gibt, ob es sich beim Weitersagen um Petzen oder Hilfe holen handelt. Wichtig ist das Gefühl der Geheimnisträgerin/des Geheimnisträgers und die Intention der Person, die um Geheimhaltung bittet oder sie verlangt.

Mit den vorliegenden Geheimniskärtchen bieten sich folgende Übungen an:

▶ Die Kärtchen werden als Anregungen für Gespräche verwendet. Entweder darf ein Kind eine Karte ziehen oder die Pädagogin/der Pädagoge wählt eine Karte aus und die Situation wird genau besprochen.

▶ Ratespiel:

Alle Situationen werden vorgelesen. Die Kinder sagen ihre Meinung.

„Gutes oder schlechtes Geheimnis?“, „Petzen oder Hilfe holen?“

▶ Geheimniskartei:

In einer Kartei stehen Kärtchen mit den folgenden Situationen. (Ergänzungen aktueller Geheimnisbeispiele sind wünschenswert.) Es gibt auch leere Karten. Die Mädchen und Buben können selber Beispiele aufschreiben.

Die neuen Beispiele für Geheimnisse werden immer wieder einmal besprochen.

Es folgen 8 Geheimniskärtchen für Kinder und 10 Geheimniskärtchen für Jugendliche.

Es kann sich im Arbeiten mit den Kärtchen als sinnvoll erweisen statt: „das Mädchen, der Bub“ Namen einzufügen, die in der Klasse/Gruppe nicht vorkommen.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Die Eltern eines Mädchens leben getrennt.
Ihr Papa hat ihr zum Geburtstag ihren sehnlichsten Wunsch erfüllt: das Barbiepuppenhaus.
Nur der Mama soll sie nichts davon erzählen, denn die findet Barbie blöd.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Ein Bub schenkt seiner besten Freundin einen Glücksstein. Er will aber nicht, dass das Mädchen irgendjemandem davon erzählt, da er befürchtet, dass sein bester Freund eifersüchtig wird, wenn er davon erfährt.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Zwei Buben haben ein Geheimnis:
Pokemon Karten sind im Hort verboten.
Heimlich nehmen sie ihre Karten mit und tauschen sie auf dem Klo.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Zwei Buben haben ein Geheimnis:
sie sind beide verliebt. Sie versprechen sich gegenseitig Geheimhaltung, da sie den Spott der anderen Kinder befürchten.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Die Mama eines Buben erlaubt keine Haustiere.

Von seinem Freund bekommt er fünf Wasserschnecken geschenkt.

Die versteckt er unter seinem Bett und nimmt sich ganz fest vor, niemals das Füttern zu vergessen.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Ein Mädchen hat sich in die Hose gemacht. Heimlich schleicht sie auf das Klo, säubert sich und zieht ein Reservegewand an. In der Gruppe sagt sie, die andere Hose sei ihr zu klein.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Die Eltern eines Mädchens lassen sich scheiden.

Sie erzählt das nur ihrer besten Freundin. Und die darf es nicht weitersagen.

Weil die Eltern wollen noch nicht, dass es in der Schule jemand erfährt.

Gutes oder schlechtes Geheimnis?
Petzen oder Hilfe holen?

Ein Mädchen und ein Bub werden im Garten von größeren Kindern gehauen. Die Großen verlangen Geheimhaltung. Falls die Kleinen es weitersagen, wären sie blöde, kleine Petzen.

Eine ältere Jugendliche/ein älterer Jugendlicher hat dir deinen Gameboy weggenommen. Sie/er droht dir, dich zu verprügeln, wenn du es weitererzählst.

Du hast deine beste Freundin/deinen besten Freund beim Klebstoffschnüffeln erwischt. Sie/er fleht dich an, niemandem davon zu erzählen.

Du erfährst von deiner besten Freundin/deinem besten Freund, dass sie/er lesbisch/schwul ist und fordert Geheimhaltung.

Deine beste Freundin/dein bester Freund erzählt dir, dass sie/er zu Hause geschlagen wird. Sie/er fordert Geheimhaltung.

Ein Schulkollege erzählt dir, dass er in einer öffentlichen Toilette von einem Mann „angemacht“ wurde.
Es ist ihm peinlich und er bittet dich um Geheimhaltung.

Ein mit dir befreundetes 13jähriges Mädchen erzählt dir, dass sie schwanger ist. Sie traut sich nicht es ihren Eltern oder sonstwem zu erzählen und bittet dich auch zu schweigen.

Eine Schulkollegin erzählt dir, dass jemand in ihrer Familie sie sexuell missbraucht.
Und du darfst es niemandem weitersagen.

Aus deiner Clique belästigen einige Burschen ein Mädchen und sagen dir, dass sie nichts mehr mit dir zu tun haben wollen, wenn du es weitererzählst.

Ein Cousin, der auf dieselbe Schule geht wie du, erzählt dir, dass seine Eltern schon eine Braut für ihn bestimmt haben. Wenn du es irgendwem in der Schule sagst, redet er nie wieder mit dir.

Eine Mitschülerin/ein Mitschüler erzählt dir, dass sie/er regelmäßig in Kaufhäusern stiehlt. Wenn du nichts weitererzählst, kriegst du ein Geschenk.

Tier-Gefühle-Gedichte

K

Diese Gedichte gibt es gesprochen als Hördatei oder sie können laut vorgelesen werden.

[download ---> www.selbstlaut.org/materialien/tiergedichte.mp3](http://www.selbstlaut.org/materialien/tiergedichte.mp3) (1,8 MB)

Hundert Elefanten rannten durch den Wald.
Hundert Elefanten wurden müde bald.
Hundert Elefanten legten sich schnell hin.
Hundert Elefanten sagten: „Ah, wie müd ´ ich bin.
Hundert Elefanten schliefen bis um acht.
Dann sind alle aufgewacht.

Viele kleine Mäuschen
Waren aus dem Häuschen.
Liefen hin und liefen her
Sagten immer: „Bitte sehr“
Fühlten sich ganz klein,
Fühlten sich allein.
Dann sahen sie einen Floh.
Und dachten: „Soooo...“.
„Ich bin ja riesengroß!
Ist das nicht famos?!“

Viele große Tiger
Fühlten sich als Sieger.
Hoben hoch die Tatzen
Schlugen nach den kleinen Spatzen.
Doch die kleinen Spatzen,
Waren schnelle Fratzen
Flogen ganz schnell weg.
Die Tiger sagten: „So ein Dreck!“

Viele wilde Affen
Wollten sich begaffen
Wollten sich berühren
Wollten einander spüren.
Manchen war es gar zu rauh,
Die schrieten dann nur „Auauau“
Dann wollten sie nicht mehr raufen,
sondern kuschelten - der ganze Haufen!!!

Viele verschiedene Hunde
Trotteten durch die Runde.
Einige hoben ein Bein,
Andere ließen es wieder sein.
Einige schnüffelten am Popo
Andere mochten das nicht so.
Die ließen es lieber sein
Und sagten ganz laut: „Nein“
Hörten nicht auf herumzuwandern
Und erzählten das alles den andern.

© : Angelika M. Trabe und Julian Hackl

Dieses Spiel eignet sich besonders gut für den Turnsaal.

Jeweils ein Gedicht wird vorgelesen/eingespielt. Anschließend werden die Mädchen und Buben aufgefordert, die Tiere zu spielen. Musik kann dabei gut unterstützend wirken. Die Gedichte sollten auch Satz für Satz während der Übung vorgelesen werden. Es soll dabei weniger um Perfektion in der Darstellung gehen, als um das Nachspüren der Gefühle und Aktionen im Körper.

Da es dabei manchmal etwas wild wird, ist es gut, sich ein Zeichen für „freeze“ auszumachen, auf das alle in der Position, die sie gerade einnehmen, möglichst ruhig verharren, also „einfrieren“.

Natürlich bietet sich auch an, die Tiere aus den Gedichten zu malen oder miteinander weitere Tier-Gefühle-Gedichte zu erfinden.

“Das Herz in der Hose”

K+J

Ausgehend von dem Bild überlegen sich die Kinder/Jugendlichen in Kleingruppen (oder auch jede/r für sich), welche Gefühle zu diesem Bild und dem Ausdruck **“Mir rutscht das Herz in die Hose”** passen.

In einem nächsten Schritt sammeln die Kinder, was genau bei welchem Gefühl in ihrem Körper passiert,

z.B. wenn eine/r Angst hat (... wie Espenlaub zittern, sich “in die Hose machen”...) oder verliebt ist (...den Kopf verlieren, weiche Knie bekommen, auf rosa Wolken schweben...).



Gefühlssoziogramm

K+J

Dieses Spiel wird z.B. wie folgt angeleitet:

“Wir stellen uns in der Mitte des Raumes eine unsichtbare Linie vor, entlang der ihr euch aufstellen könnt.

Ich fordere z.B. alle, die noch müde sind, auf, sich auf diese Seite zu stellen und alle, die sich schon wach fühlen, sich auf die andere Seite zu stellen. Alle, die noch ein bißchen müde sind oder noch nicht ganz wach, können sich dazwischen aufstellen.”

Einige Beispiele für weitere Fragen:

- ▶ Wer ist heute gerne in die Schule gekommen und wer nicht...?
- ▶ Wer fühlt sich heute schön und wer weniger...?
- ▶ Wer sich unter einem Gefühlschaos etwas vorstellen kann, bitte auf diese Seite, wer sich darunter nichts vorstellen kann, bitte auf diese Seite...
- ▶ Wer oft wütend ist...
- ▶ Wer weinen mutig findet, ...
- ▶ Wer sich schon einmal ganz allein auf der Welt gefühlt hat...

Auch von den Kindern/Jugendlichen können Fragen gestellt werden, wobei übergriffige Fragen von der Spielleiterin/dem Spielleiter gestoppt werden. Fragt z.B. ein Kind: “Wer ist in Kim verliebt?” sollte das Spiel gestoppt und darüber geredet werden, wieso diese Frage Kim oder anderen zu nahe treten kann und dass hier Fragen gestellt werden sollten, die niemandem zu nahe treten.

Hier ist es wichtig, sehr klar auf die Spielregeln zu bestehen.

Schimpf- und Wutprojekt

K+J

Schimpfkreis

Wenn es viel Wut in der Gruppe oder bei Einzelnen gibt oder auch dauernde Entwertungen untereinander, bietet sich ein Schimpfkreis an.

Vielfältige Erfahrungen mit diesem Spiel zeigen, dass es zum einen Spaß macht, erlaubtermaßen draufloszuschimpfen und zum zweiten Entwertungen und Beschimpfungen in Gruppen manchmal nachlassen oder sogar aufhören, wenn die Worte ihren verbotenen Reiz verlieren bzw. in einen neuen Rahmen gestellt werden.

Es ist sinnvoll, sich ein Stop-Zeichen (Time-Out) auszumachen, bevor geschimpft wird.

Alle stellen sich in einen Kreis. Wer will, kann Schimpfworte sagen, allerdings immer in den Kreis hinein, nicht aber zu einer anderen Person im Kreis. Auf Wunsch kann auch jede Person im Kreis einzeln, nacheinander, etwas in den Kreis hineinschimpfen oder aber alle, die wollen, auf einmal.

Schimpfwort-Entmachtung

Anschließend kann es sehr sinnvoll sein, die genannten Schimpfworte aufzuschreiben und noch einmal laut vorzulesen (möglichst die Pädagogin/der Pädagoge) und bei Bedarf zu erklären (Beispiele für solche Erklärungen folgen).

Dann bietet sich ein Reden darüber an, welche Schimpfworte was für Gefühle auslösen sollen und tatsächlich auslösen bei verschiedenen Personen und warum sie also besonders treffen können. Der Grad an Verletzung, den ein Schimpfwort auslöst, hängt aber auch davon ab, wer und in welcher Situation es wie sagt und wie dieses Wort kulturell besetzt ist.

Einige Beispiele für Schimpfwörtererklärungen:

Fick deine Mutter: Ficken ist ein Wort für Geschlechtsverkehr. Für Geschlechtsverkehr gibt es sehr viele verschiedene Wörter, z.B. miteinander schlafen, Liebe machen, Sex haben... Viele Menschen empfinden das Wort ficken als sehr unangenehm. Kinder sind sexuelle Wesen und haben auch Lustgefühle. Aber Geschlechtsverkehr ist Erwachsenen-sexualität und nicht für Kinder. Geschlechtsverkehr haben Erwachsene und Jugendliche, weil sie sich lieben und/oder weil es ihnen Spaß macht. Und es müssen immer beide wollen. Ist das nicht so, dann ist das

eine Form von Gewalt und das darf niemand verlangen. Das ist auch verboten. Kinder wollen von sich aus keinen Geschlechtsverkehr mit Erwachsenen. Wenn Erwachsene das mit einem Kind machen, dann ist das immer verboten, das dürfen Erwachsene nicht.

Alleine deshalb ist dieses Schimpfwort ein Blödsinn, denn das will kein Kind. Und niemand will Geschlechtsverkehr mit der eigenen Mutter. Keine Mutter darf das verlangen. Eigentlich wird bei diesem Schimpfwort die Mutter beleidigt, nicht das Kind. Und weil kein Kind will, dass die Mama von anderen beschimpft wird, tut vielen dieses Schimpfwort besonders weh. Wenn man sich vorstellt, dass die Mütter aller Kinder, die so beschimpft werden, das erfahren und dann in die Schule kommen und von den Kindern, die „Fick deine Mutter“ gesagt haben, wissen wollen, warum sie beleidigt werden, na ja...

Wichser: Wichsen ist ein abwertendes Wort für Selbstbefriedigung. Fremdwörter dafür sind masturbieren oder onanieren. Selbstbefriedigung heißt, dass sich eine Person selbst streichelt oder an etwas reibt, so, dass es angenehm und aufregend ist. So wird der eigene Körper erforscht. Das machen schon kleine Kinder und es ist ganz normal. Aber es ist vielen Menschen peinlich darüber zu sprechen. Vor allem, weil früher viel Unsinn über Selbstbefriedigung geredet wurde – wie übrigens überhaupt über Sexualität. Das Wort „wichsen“ bedeutet eigentlich, dass jemand weiß, wie sie/er gut zu sich selber sein kann. Verwendet wird es meistens von Männern und Burschen, denen es eigentlich peinlich ist, über ihren Körper und Sexualität zu reden oder von Kindern, die gar nicht wissen, was es heißt.

Hure: Hure ist eine Bezeichnung für eine Frau, die Sex für Geld anbietet. Andere Ausdrücke sind Sexarbeiterin oder Prostituierte. Sexarbeit ist sehr schwere Arbeit und wird oftmals nicht freiwillig ausgeübt. Sondern Frauen werden unter Druck gesetzt, diese Arbeit zu machen, um ihren Lebensunterhalt verdienen zu können oder um Einreisepapiere nach Europa zu bekommen. Es gibt auch Männer, die Sexarbeit machen (müssen). Die heißen Strichjunge (wenn sie jung sind) oder Stricher oder Sexarbeiter. Es gibt Menschen, meist Männer, die diesen Sex kaufen. Es ist aber verboten, wenn sie Sex von Kindern oder Jugendlichen kaufen oder verlangen. Egal, wieviel sie dafür bezahlen. Eigentlich können Kinder gar keine Huren oder Stricher oder Sexarbeiterinnen sein, weil sie noch keinen Beruf haben.

Schlampe meint manchmal so etwas ähnliches wie Hure oder Prostituierte, aber meistens meint Schlampe, dass ein Mädchen mit vielen verschiedenen Personen Sex hat. Ein Mädchen so zu nennen, soll beleidigend sein. Aber jedes Mädchen entscheidet selber, ob sie Sex hat und mit wem und mit wievielen Personen. In den letzten Jahren hat sich die Bedeutung von Schlampe teilweise etwas verändert. So nennen sich manchmal z.B. Mädchen untereinander Schlampe und meinen es nicht verletzend, sondern eher aner kennend. Ob ein Mädchen sich also beschimpft fühlt von dem Wort, hängt auch davon ab, wer es in welcher Situation zu ihr sagt.

Schwuler/schwul: Schwuler ist an und für sich gar kein abwertendes Wort. So bezeichnen sich männliche Homosexuelle auch selbst. Weibliche Homosexuelle sagen, sie sind lesbisch. Auch das wird manchmal als Schimpfwort benutzt. Homosexuell bedeutet, dass man sich vom eigenen Geschlecht sexuell mehr angezogen fühlt als vom anderen. Heterosexuell sagt man, wenn sich jemand vom anderen Geschlecht mehr angezogen fühlt. Heterosexuell wird oft als „normal“ angesehen. Dabei gibt es gar keine reine Heterosexualität. Alle Männer, Buben, Frauen und Mädchen haben auch schwule oder lesbische Gefühle. Das wissen viele nicht und gerade Buben und Männer haben manchmal besonders viel Angst, als schwul zu gelten, weil viele Homosexuelle früher und heute diskriminiert (das heißt aufgrund ihrer Homosexualität schlecht behandelt) wurden. Früher und leider manchmal auch heute haben manche Leute Homosexualität auch als nicht „normal“ bezeichnet, unter anderem weil gleichgeschlechtliche Paare keine Kinder zeugen können und Sexualität nicht immer als Ausdruck von Liebe und Nähe und als Lust gesehen wurde und wird, sondern nur um Kinder zu zeugen. Viele Menschen haben Angst vor dem, was sie nicht so gut kennen. Und da sich, wie überhaupt in der Sexualität, viele selber nicht gut auskennen, verwenden sie „schwul“ oder „lesbisch“ als Schimpfwörter. Das nennt man auch Homophobie. Besonders deutlich wird das, wenn wer „schwule Sau“ sagt. Vor allem Buben haben manchmal Angst, von außen „schwul gemacht zu werden“. Aber das geht so nicht. Jede und jeder merkt was sie/er selber will.